

Liebe Gemeinde !

Viele Menschen sind auf dem Titelbild versammelt, darunter auch irgendwie ausländisch aussehende. Gelockert, fröhlich, entspannt scheinen sie irgendeiner Vorführung zu folgen. Dicht gedrängt, ohne Grenzen, ohne Distanz sind diese Menschen miteinander verbunden.

Unter uns leben viele Menschen aus fremden Ländern, für kurze Zeit oder dauernd. Fremde Menschen faszinieren uns. Über den Bildschirm dringen Bilder und Nachrichten aus allen Erdteilen bis in unsere Wohnzimmer. Und wer fährt nicht schließlich gern ins Ausland, gerade in diesen Wochen, um fremde Landschaften und Lebensgewohnheiten kennenzulernen ? (Die Türkei zählt momentan zu den beliebtesten Urlaubszielen!)

Trotzdem gibt es bei uns Distanz zu Ausländern, bestimmte Lokale verweigern ihnen sogar den Zugang mit dem Hinweis: Ausländer sind unerwünscht. Das, was im Urlaub verlockend ist, scheint im eigenen Land befremdlich zu sein. Menschen, die bei uns anders leben, sich anders kleiden, Mahlzeiten anders zubereiten oder als Familie anders miteinander umgehen, verunsichern. Empfinden wir Fremde deshalb als unangenehm oder sogar bedrohlich? Häufig sind sie die Bedrohten. Es betrifft oft ihre Heimat, wenn bei uns über Terror, Verfolgung oder Folter in anderen Ländern berichtet wird. Und was sie bei uns erleben, ist nicht beneidenswert.

Ende September begehen wir wie in jedem Herbst die "Woche des ausländischen Mitbürgers". Diese Woche sollte keine Alibifunktion haben, sondern uns bewußt machen, verständnisvoller und toleranter mit "Fremden und Ausländern" umzugehen, nicht nur im Urlaub, sondern auch daheim. In diesem Sinne einen schönen Urlaub und eine gesunde Rückkehr.

Ihr Harald Fenske